Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 87 (2000)

Heft: 5: Umnutzen = Réaffecter = New Uses

Artikel: Von der Ratsstube zum Sitzungssaal = Du conseil municipal à la salle de séances = Dalla sala del consiglio alla sala riunioni

Autor: Sonderegger, Christina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-65127

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Ratsstube zum Sitzungssaal

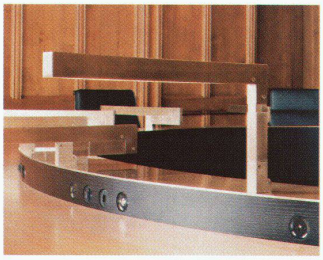
Mit einem kleinen Eingriff – klein bezüglich der baulichen Veränderungen – transformierten die Architekten Silvio Schmed und Arthur Rüegg den ehrwürdigen Stadtratssaal in einen modernen multimedialen Sitzungssaal. Der neu gestaltete Arbeitsplatz des obersten Gremiums der städtischen Verwaltung bildet quasi den Auftakt zu einem mehr als die Innenarchitektur umfassenden Umbauprojekt der Stadt Zürich.

Neugestaltung Stadtratssaal Zürich, 1999
Architektur: Silvio Schmed und Arthur Rüegg, Zürich
Beleuchtung: Moser + Sidler, Architektur Beleuchtung Design, Zürich
Farbkonzept: Pierre Haubensak, Zürich

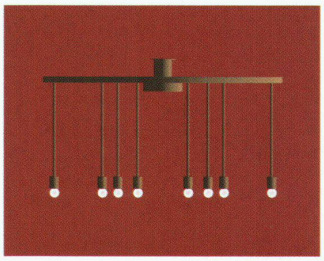
Das Amt für Hochbauten hat damit begonnen, einen Grossteil der städtischen Verwaltungsgebäude umzubauen und neu zu möblieren. Die Anpassung der Büroräumlichkeiten an die veränderten Arbeitsformen und ergonomischen Ansprüche ist Teil des neuen Auftritts der Stadt Zürich: Aus dem Verwaltungsapparat soll ein schlanker, marktwirtschaftlich orientierter Dienstleistungsbetrieb mit entsprechender Infrastruktur für 5400 Angestellte werden. Die Umbauten betreffen die Amtshäuser und das Stadthaus, alles Bauten des Architekten und damaligen Stadtbaumeisters Gustav Gull (1858–1942). Gull schuf in Zürich mit seinen Verwaltungsbauten, dem Landesmuseum, der Erweiterung der ETH und der Urania-Sternwarte bedeutende, heute aber nicht unumstrittene Repräsentationsbauten. Der Umbau der rund hundertjährigen Verwaltungsgebäude bedeutet somit auch eine eingehende Beschäftigung mit dem Werk Gulls. Man kann gespannt sein, wie die beauftragten Architekten es verstehen, sich mit den Qualitäten seiner Büroräumlichkeiten auseinanderzusetzen. Beim gegenwärtigen Teilumbau des Amtshauses III beispielsweise werden Gulls subtile Lichtführung und seine grosszügige Raumkonzeption gewürdigt (Architekten: Martin und Elisabeth Boesch, Zürich).

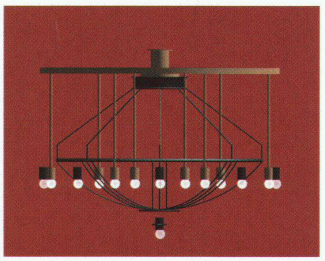
Die mit der Neugestaltung des Stadtratssaales beauftragten Architekten Schmed und Rüegg haben sich schon mehrmals mit Umbauten denkmalgeschützter Objekte profiliert (siehe VSI-Seiten in WBW 12/98). Ihre Arbeitsweise zeichnet sich durch Respekt und Detailtreue gegenüber der historischen Bausubstanz und eine subtile bis kühne Integration von Farbe und neuen, meist selbst entworfenen Möbeln aus. Der repräsentative Stadtratssaal von 1900 ist im Stil einer spätgotischen Ratsstube vollständig getäfelt und mit Flachschnitzereien verziert. Die ihn flankierenden Räume Weibelzimmer und Erfrischungsraum hingegen sind schlicht, aber nicht schmucklos gehalten. Aufgrund der unterschiedlichen Hierarchie und Ausstattung von Saal und Nebenräumen weist das Renovationskonzept entsprechende Prioritäten auf.

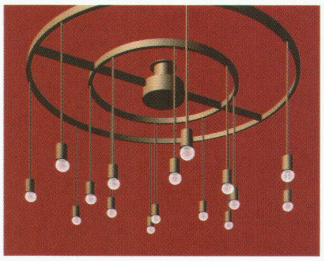
Beim Stadtratssaal wird die denkmalgeschützte Raumhülle integral belassen; alle technischen und klimatischen Einrichtungen sind geschickt kaschiert. Bestehende Schächte und Radiatorenverkleidungen nehmen die neue Belüftung auf. Auch die neuen

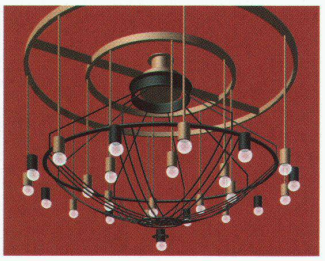


Tischleuchte eingeschaltet (stehend) und ausgeschaltet (zusammengeklappt)
Foto: Alexander Troehler, Zürich





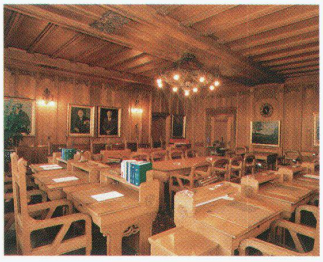




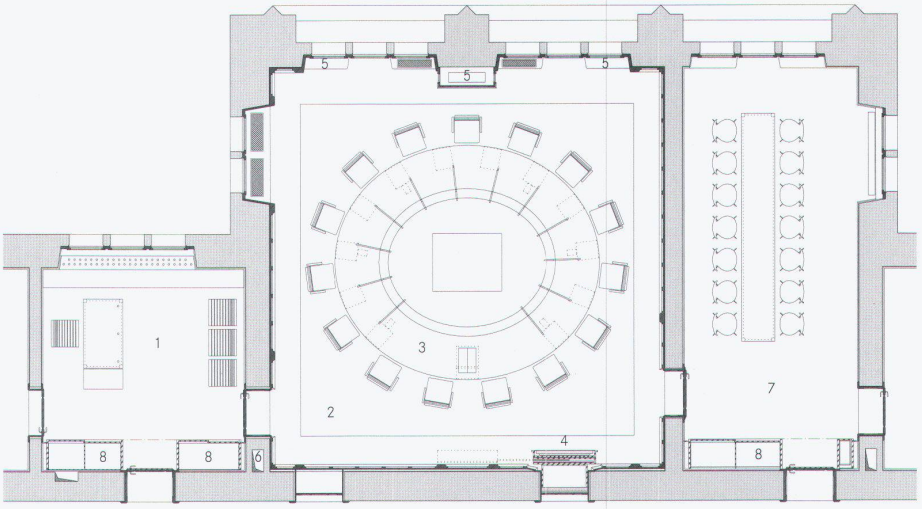
Deckenleuchter neue Konstruktion (links)

Neue Konstruktion mit altem Leuchter (rechts)

Stadtratssaal mit neuer Möblierung
Foto: Alexander Troehler, Zürich



Stadtratssaal vor dem Umbau
Foto: Andreas Eggenberger, Zürich



Grundriss
1 Weibelzimmer, 2 Stadtratssaal, 3 Sitzungstisch, 4 multimediale Projektionswand, 5 Zuluft, 6 Abluft, 7 Empfangs- und Erfrischungraum, 8 Wandschränke

schallhemmenden Scheiben werden kaum wahrgenommen. Da sie aufgrund ihrer Dicke in den schmalen Fensterrahmen keinen Platz gehabt hätten, ohne dass der Querschnitt der Fenster verändert worden wäre, hat man sie in den bestehenden Falz der Doppelverglasung geklebt statt gekittet.

Der zeitgemässe Raumeindruck beruht allein auf der neuen Möblierung und der verstärkten Beleuchtung. Schmed und Rüegg ersetzen die von Gull entworfenen eichenen Lehnstühle und Einzelpulte durch einen selbst entworfenen ovalen Tisch und Sessel von Charles und Ray Eames aus den Fünfzigerjahren. Die Ausführung und die multimediale Ausrüstung des Sitzungstisches zeugen zwar vom neusten technischen Stand; mit dem Motiv des runden Tisches (der hier aus Platzgründen oval ist) greifen die Architekten auf das Symbol der Tafelrunde zurück. Obwohl auch beim Sitzungstisch Technik gross geschrieben wird, ist sie auch hier kaum sichtbar. Das Tischmöbel ist als eine Art Gerät ausgebildet. Alle elektrischen Anschlüsse sind diskret im Innern des Tisches geführt und werden an einer einzigen Stelle in den Boden geleitet. Auch die speziell angefertigte Arbeitsplatzleuchte gibt nicht auf den ersten Blick preis, wie sie funktioniert. Als gliederndes Element ist auch sie fest mit dem Sitzungstisch verbunden: kein Durcheinander mehr von einzelnen Elementen, sondern ein rhythmisches Lichtszenarium. Durch Ziehen am Schirm wird die zusammengeklappte Leuchte aufgerichtet und gleichzeitig über einen integrierten Magnetschalter an- und ausgeschaltet. Der Tisch und die Sessel stehen auf einem farblich markanten Teppich, der einerseits die neue Möblierung visuell zusammenhält und anderseits auf das Farbkonzept der Nebenräume antwortet. Alle auf dem Teppich konzentrierten Elemente sind neu und nehmen sich wie eine Insel im historischen Raum aus. Würde man sie zusammen mit der audiovisuellen Projektionswand entfernen, wäre der Raumeindruck von 1900 wieder hergestellt.

Während die Beziehung von Alt und Neu beim Sitzungstisch konfrontativ geschieht, wird sie beim Deckenleuchter integrativ umgesetzt. Eine zusätzliche Konstruktion aus zwei Strahlenkränzen verstärkt den üppig verzierten schmiedeeisernen Leuchter um 16 Lichtquellen. Diese Massnahme verbessert nicht nur die Lichtsituation allgemein, sondern die als kompakte «Lichtkugel» wahrgenommenen Glühlampen eliminieren den Blendeffekt der bis anhin einzeln strahlenden Lampen.

Die Interventionen in den beiden Nebenräumen sind wesentlich grösser. Von baulichen Eingriffen wird aber auch hier abgesehen. Dafür findet mit einer neuen Möblierung und Farbe eine entscheidende Aufwertung statt: lichtes Gelb und Hellgrau für die Wände, kräftiges Graugrün und Gelb für die Einbauten und Rot-Schwarz für das Mobiliar. In der Möblierung wird dasselbe Konzept wie im Stadtratssaal verfolgt, indem Eigenentwürfe und Möbelklassiker miteinander kombiniert werden. Die Möbel tragen stark zur räumlichen Gesamtwirkung bei und sind nicht einfach Ersatz des alten Mobiliars. Das aufeinander abgestimmte Raum-, Licht- und Farbenspiel wird besonders im Empfangs- und Erfrischungsraum deutlich, dem neu auch repräsentative Aufgaben zukommen. Zentrales Element ist die lange rote Tafel, die im asymmetrischen Raum auf die Mittelachse des dominierenden dreiflügeligen Fensters ausgerichtet ist. Darüber schwebt als quasi spiegelbildliches Zitat der zweiseitig strahlende Deckenleuchter. Die Lichtquelle nimmt wie ein Bindeglied zwischen Möblierung und Architektur sowohl auf den Raum als auch auf den Tisch Bezug.

Das eingangs erwähnte Renovationskonzept erlaubt verschiedene konzeptionelle Gewichtungen, ohne dass dabei der formale oder ästhetische Zusammenhalt zwischen den unterschiedlich behandelten Räumen verloren ginge. So wird mit dem differenzierten Einsatz von «Alt und Neu» eine spannungsvolle Verbindung zwischen den einzelnen Räumen erzeugt. Der Erneuerungsgrad durch Farbe und Möbel ist in den bescheidenen Räumen viel stärker als im Stadtratssaal, wo der Originalzustand belassen und mit einer konzentrierten und funktionalen Möblierung eine grosse Wirkung erzielt wird. Teppich und Stühle nehmen farblich Beziehung zu den Nebenzimmern auf. Diese selbst sind zu repräsentativen Vorzimmern aufgewertet und heben sich in ihrer anregenden Farbigkeit und Schlichtheit selbstbewusst vom historischen Saal ab.

Christina Sonderegger

Du conseil municipal à la salle de séances

Avec une petite intervention – petite quant aux modifications bâties – la salle du conseil municipal, vieille de 100 ans, est devenue une salle de réunion moderne avec équipement multimédia. Ameublement et éclairage confèrent enfin à cette salle, d'aspect jusque là poussiéreux, une atmosphère contemporaine conforme à sa fonction.

La salle et les pièces qui la flanquent, salle des Sergents et cafétéria, ont été rénovées et transformées selon différents concepts. La salle du conseil d'une grande valeur historique et monument classé, devait être adaptée aux nouvelles exigences sans aucune modification de son enveloppe. L'effet spatial décisif est obtenu avec le nouvel ameublement, ainsi que par un éclairage amélioré et fonctionnel. Sur la table de réunion ovale, chaque place de travail est dotée de tous les raccordements médiatiques nécessaires. Un ameublement et un jeu de couleurs nouveaux ont nettement revalorisé les deux pièces secondaires. Avec leurs couleurs stimulantes et leur sobriété, elles affirment leur caractère propre par rapport à la salle historique et forment une zone d'accès digne de la nouvelle salle de séance.

Dalla sala del consiglio alla sala riunioni

Con un intervento minimo – minimo in relazione ai cambiamenti avvenuti nell'edificio – la Sala centenaria del consiglio della città è stata trasformata in una Sala riunioni moderna con attrezzature multimediali. L'arredamento e l'illuminazione conferiscono finalmente a questa sala, dall'aspetto polveroso fino ad ora, un'atmosfera contemporanea e consona alla sua funzione.

La sala e i locali annessi, la saletta degli usceri e lo spazio di ricreazione e di ristoro, sono stati ristrutturati e ridecorati optando per concetti diversi. La sala del consiglio della città, di notevole interesse storico, tutelata dai vincoli della protezione dei monumenti storici, doveva essere adattata alle nuove esigenze senza per altro tangerne le pareti. L'effetto spaziale decisivo è ottenuto grazie al nuovo arredamento e ad un'illuminazione migliorata e funzionale. Il tavolo ovale per le riunioni offre ad ogni posto di lavoro gli arrivi multimediali necessari.

Entrambi i locali di servizio sono stati riqualificati grazie ad un nuovo arredamento e alle nuove scelte cromatiche. Nella loro stimolante semplicità eterocroma si distaccano intenzionalmente dalla sala storica e creano un dignitoso preludio alla nuova sala riunioni.

Empfangs- und Erfrischungsraum
Fotos: Alexander Troehler, Zürich

Empfangs- und Erfrischungsraum vor dem Umbau
Foto: Silvio Schmed, Zürich